

Brunnen für das Gesundheitszentrum Mwangoi – ein Zwischenbericht

Antragsteller: Kamati ya maji, Kituo cha afya Mwangoi, P.O Box 338, Lushoto
Ort: Mwangoi, Distrikt Lushoto, Region Tanga, Tansania

Die Ausgangslage

Das Dorf Mwangoi liegt in einem Talkessel in den Usambarabergen im Nordosten Tansanias. Wilde Abholzung des Regenwaldes einerseits und Anbauweise in Monokulturen andererseits haben auch dort zu starker Bodenerosion an den Berghängen geführt. Folgerichtig bleiben die jährlichen Regenfälle immer öfter aus oder fallen zu kurz aus.

Es gibt kein Trinkwassersystem mit Wasserleitungen, in der Trockenzeit holen die einzelnen Haushalte ihr Trinkwasser von einer ungefassten Quelle oder nutzen das schmutzige Flusswasser.

So hat das örtliche Gesundheitszentrum mit 40 Betten auch keinen eigenen verlässlichen Wasserzugang, was in hygienischer Hinsicht untragbar ist. Das Gesundheitszentrum liegt in einem Einzugsgebiet von 35000 Einwohnern.

Gleichzeitig erfolgt eine Entlastung der ungefassten Quelle. Das Flusswasser des Umbariver wird weiterhin nur noch zur Bewässerung und zum Wäschewaschen benutzt, daraus folgt dass die Krankheitsrate zurückgeht. Die Schüler der angrenzenden Grundschule holen zur Zeit Trinkwasser aus dem meistens stark verschmutzten Fluss.

Von Seiten des Gesundheitszentrums besteht die Zusage die Instandhaltung des Brunnens in das jährliche Budget als festen Posten zu übernehmen. Verantwortlich ist ein Komitee dessen Mitglieder nicht nur im Gesundheitszentrum, sondern auf Dorfebene angesiedelt sind. Verantwortlich dem Distrikthospital gegenüber wird der jeweilige Leiter des Gesundheitszentrums sein, per Posten.

Das Projekt ist eingebettet in die politische Dorfstruktur und bei der Sitzung des Dorfentwicklungsteams beschlossen worden. Weiterhin ist es mit der Wasserbehörde in der Distrikthauptstadt abgesprochen und genehmigt worden. Der Kreisrat aus Mlalo hat seine Zustimmung gegeben.

Auf Ebene des Distrikthospitals wurde die Initiative sehr begrüßt, da das Gesundheitszentrum nun seit vier Jahren ohne verlässliches sauberes Wasser auskommen muss, die Ausgaben für den Wasserkauf, werden für die Instandhaltung benutzt werden.

Die Bohrung

Am 1.10.2008 , Iddi el Fitr, (Ende des Fastenmonats Ramadan) rollten nach langem Warten der Lastwagen mit dem Bohrer aus Moshi an, wobei dieser Bohrer wohl einer der stärksten, (und anscheinend auch der einzige) in Tansania ist. Sofort machten sich die fünf Fachleute ans Werk, fällten Bäume, machten das Häuschen für den Radio-call der Krankenstation nieder und hauten den Nachbarzaun um, um an einer, im zweiten Gutachten markierten Stelle anzufangen zu bohren. Wir hatten zwei Gutachten anfertigen lassen zum Gesundheitszentrum und ein drittes was den Zustand eines ehemaligen Dorfbrunnens beschrieb.

Nach dreißig Meter Tiefe stießen sie wie im Gutachten beschrieben auf Wasser. Aber die Menge des Wassers war nicht sehr überzeugend (geschätzt 200 l/std), und die Fachleute entschiede noch weitere zehn Meter zuzugeben. Nach wenigen Metern stießen sie auf einen wohl besonders harten Granitblock und die Bohrstange konnte wohl diesmal nicht mehr standhalten und zerbrach, (obwohl das wohl nicht der einzige Granitblock war.) Während der örtliche Schweißer sein bestes gab um die Stange wiederherzustellen, wateten die Fachleute auf Ersatz oder Rat aus Dar es Salaam.

Der kam, in der Entscheidung an dieser Stelle nicht mehr weiterzubohren, sondern die Stelle der zweiten Wahl in Angriff zu nehmen.

Diese liegt etwa 200 meter nördlich des Gesundheitszentrums, in einer kleinen Senke, also eine deutliche Distanz zum ersten Bohrloch (das wieder zugeschüttet wurde, und wo man nun , sich die wunden leckend, den Zaun wieder neu pflanzt, und das Häuschen für den Radio- Call wieder aufbaut.)

Die Fachleute huben wieder an zu bohren und stießen, wie im Survey beschrieben nach 30 m auf ausreichend Wasser. (geschätzte Menge 1000 l /std).

Man entschied, damit zufrieden zu sein. Die Rohre wurden ins Bohrloch eingefahren und das Bohrloch erstmal oben zugemacht.

Nun wartet man auf die Fachleute für die Testpumpung, und die Entnahme des Wassers für den Labortest. Außerdem wird man dann genauer sagen können wie viel Wasser zu erwarten ist, mit welchem Druck – was ja entscheidend ist für die Wahl der zu kaufenden Pumpe.

Das ist der status quo am 2.11.2008

Ausblick

Mit der Entscheidung, welche Art der Pumpe nötig sein wird um das Wasser aus der Tiefe an die Oberfläche, und dann die ganze Strecke bis zum Gesundheitszentrum weiterzubefördern, hängt auch die Höhe des Betrages zusammen, die die Pumpe kosten wird.

Des weiteren, sollte es sich um eine elektrische handeln, fallen Kosten an für die Stromzulegung (Pfosten, Kabel etc)

Zusätzliche Kosten für Treibstoff durch die zweite Bohrung

Anzahl der Rohre bis zum Gesundheitszentrum.

Weiteres kann man noch nicht genauer sagen, bis die entsprechenden Fachleute aus Dar es Salaam die Lage in Augenschein genommen haben.

Eine Entscheidung

Den zweiten Brunnen werden wir nicht bohren. Drei essentielle Gründe fallen da zusammen:

1. Die Gutachter, die wir extra noch mal gerufen haben, um den alten Brunnen zu testen, haben festgestellt, dass das Wasser in der Dorfebene abgesunken ist, und falls es erreichbar sei, nur für kurze Zeit erhältlich. Der Brunnen würde nach kurzer Zeit wieder trocknen.
2. Nachdem der Präsident Kikwete in Mlalo war und versprochen hat die Wasserleitung von Kibomboi (8 km entfernt in den Bergen) nun doch zu legen, ist die Bereitschaft der Dorfbevölkerung für ein eh unsicheres Brunnenprojekt beizutragen rapide gesunken, was ja auch einleuchtet.
3. Mittlerweile ist das Geld knapp, da der Brunnen im Gesundheitszentrum und die vielen Gutachten etc ihren Teil verbraucht haben.

Die Entscheidung ist: Lieber einen Brunnen fertig machen, als zwei halbe Brunnen unfertig.

Soweit mal, ich hoffe es nutzt euch was, macht draus was ihr wollt. Ich wäre gerne dabei bei Eurem 10Jährigen, aber leider leider...

Alles Liebe und wünscht uns alles Gute, es ist ein sehr mühsames Projekt!!!! Aber es wird sich lohnen, wenn es wasser für das gesundheitszentrum gibt. Eure Sanni